

Pränumerations-Preise:

Für Arab: Mit Postverendung: Ganzjährig 14 fl. - kr. Halbjährig 7 " - " Vierteljährig 3 " 50 "

Wraider Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winter'schen Reugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Oppelit.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 201

Mittwoch den 2 September 1868.

XVII. Jahrgang.

Die Stimmung in Italien.

(Orig. Ber. der Wraider Zeitung.)

Wien, 31. August.

Die Ausnahme vielleicht eines kleinen Theiles der Subprovinzen hat sich Nachrichten aus Florenz zufolge die öffentliche Meinung auf das Entschiedenste gegen die Verpachtung des Tabakmonopols ausgesprochen und den Abschluß jenes Contractes mit einer anonymen ausländischen Gesellschaft als eine leichtsinnige Operation, eines geordneten Staatswesens unwürdig bezeichnet.

Welcher Art übrigens die Stimmung in Piemont ist, geht aus dem Umstande hervor, daß heftig dahin agitirt wird, die Steuern nicht zu zahlen und die Recrutenstellung zu verweigern, Symptome so bedrohlicher Art, daß die Regierung allen Grund hat, alarmirt zu sein.

Es stimmen alle Nachrichten dahin überein, daß die Opposition die römische Frage wieder in den Vordergrund drängen und auf eine schnelle und definitive Lösung derselben dringen werde. Auf die Municipal-Eifersucht der größeren Städte Italiens speculirend wird man den Antrag stellen, die Hauptstadt Italiens, da Rom noch nicht Italien einverleibt sei, nach Neapel zu verlegen.

Der böse Genius Italiens, Rattazzi, steckt hinter diesem Vorschlage. Dieser gewissenlose Intruant schaubert selbst vor dem Bürgerkriege nicht zurück, wenn er ihm nur als Stufe zur künftigen Macht dienen kann.

Die einzige Hoffnung besteht darin, daß Herr Rattazzi sich diesmal von seiner Leidenschaft hinreißen ließ, zu vorzeitig mit seinen Plänen hervortrat, daher seine Batterien allzusehnell demascirt, und daß in Folge dessen sein schmachliches Manöver erkannt wurde und die Versammlung der Deputirten in Neapel entweder ganz unterbleiben oder wenigstens so schwach besetzt werden würde, daß die Pläne Rattazzi's scheitern.

Während das Land sich in solcher Gefahr befindet, jagt der König ganz ruhig und seelenergnügt im Aoiathale und findet kaum zweimal in der Woche Zeit zur Unterschrift der ihm vorgelegten Documente.

Zur diesjährigen Recrutirung

werden folgende drei Altersklassen aufgerufen, die in den Jahren 1847, 1846 und 1845 gebürtigen jungen Männer und zwar unter folgenden Modalitäten:

- 1. In die erste Altersklasse gehören die im Jahre 1847, in die zweite die im Jahre 1846, in die dritte die im Jahre 1845 geborenen Jünglinge. 2. Die zu affentirenden Recruten dürfen blos in ungarische Heeresheile oder in das Sanitätscorps eingereiht werden. 3. Die Begünstigungen und Lasten des durch die Legislative ins Leben zu rufenen Wehrsystems werden nicht blos auf die thätlich zu stellenden Recruten, sondern überhaupt auf diejenigen ausgedehnt, die aus den Altersklassen, der oben bezeichneten drei Jahre zur Ziehung kommen, jedoch nicht eingereiht werden.

4. Die Stellvertretung befreit Niemanden von jener Wehrpflicht, welcher im Sinne des einzuübenden Wehrsystems außer der vom Stellvertreter ausgefüllten sechsjährigen Dienstzeit vielleicht unterworfen sein wird.

5. Wer vermöge der von ihm gezogenen Nummer einzureihen wäre, statt seiner aber einen Stellvertreter zu stellen wünscht, ist verpflichtet, diesen Stellvertreter spätestens am Tage vor der Affentirung dem betreffenden Administrationsbeamten vorzustellen, welcher nur dann die Erlaubniß geben darf, den Stellvertreter der Affentirungscommission vorzuführen, wenn er sich vollkommen überzeugt hat, daß der Stellvertreter a) am 1. Januar l. J. sein 23. Lebensjahr schon überschritten hat; b) unverheiratet oder ein kinderloser Witwer ist; c) seiner eigenen Dienstpflicht schon Genüge geleistet hat! d) nach Ungarn oder Siebenbürgen zuständig ist; e) das 36., oder, falls er ein ausgedienter Soldat ist, das 40. Lebensjahr nicht überschritten hat; f) unter keiner Criminaluntersuchung steht und nie wegen eines Verbrechens bestraft war.

Wenn der vorgeführte Stellvertreter den soeben angeführten Bedingungen wohl vollkommen entsprechen, von der in dieser Beziehung allein competenten Affentirungscommission jedoch, — die übrigens ebenfalls das Recht besitzt, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob der Stellvertreter in der That den unter den Punkten a bis f angeführten Bedingungen entspricht — nicht für vollkommen kriegsdiensttauglich, oder nicht frei von allen körperlichen Gebrechen gehalten werden sollte: sieht es dem betreffenden Militärpflichtigen frei, während der Recrutirungsperiode, ja selbst noch binnen 14 Tagen nach deren Beendigung, so oft andere Stellvertreter vor die Affentirungscommission zu stellen, bis einer derselben nicht blos den unter den a bis f angeführten Bedingungen entspricht, sondern auch als vollkommen tauglich für den Kriegsdienst befunden wird.

Wenn jedoch ein solcher Stellvertreter in dem oben erwähnten Zeitraum nicht vorgeführt werden kann, so wird der durch die Losnummer getroffene Militärpflichtige im Falle seiner Tauglichkeit einzureihen sein. — Ein jeder Militärpflichtige muß die für seinen Stellvertreter übernommenen Pflichten vor dessen Einreihung vollkommen erfüllen. Die Verfügung endlich, welcher gemäß der Stellvertreter, wenn über dessen Tauglichkeit unter den Mitgliedern der Affentirungscommission eine Meinungsdivergenz auftrat, vor die Superrevisionscommission zu stellen war, ist als aufgehoben zu betrachten.

6. Da in dem veröffentlichten Gesetze die Stellung eines Stellvertreters gegen Erlag einer Loskaufsumme nicht besonders gestattet ist, so folgt daraus, daß die Befreiung gegen Erlag der Loskaufsumme nicht statthaben kann, und daß von dem heutigen Recrutencontingent, vorausgesetzt, daß vom vorigen Jahre kein Rückstand geblieben ist, jene sich Loskaufenden abzuzählen sind, welchen der Loskauf von der Militärpflicht noch vor Ablauf des Jahres 1867 gestattet wurde.

7. Bei dem Umstande, daß durch die Stellung von 38,000 Recruten die im Jahre 1867 eingetretenen Lücken ausgefüllt werden, versteht es sich von selbst, daß alle jene Stellvertreter, die im Wege der Conferenz oder der Superrevision in Folge ihrer bis zum 31. December v. J. erfolgten Entlassung vorgemerkt wurden, schon jetzt im Einvernehmen mit dem Ergänzungscommando aus der Evidenzhaltung einfach auszureihen sind.

8. Aus dem eben erwähnten Grunde ist der vom vorjährigen Recrutencontingent etwa ungedeckt gebliebene Rückstand ebenfalls als gedeckt zu betrachten, und so ist das diesjährige Recrutencontingent auch unter diesem Titel nicht zu vermehren.

9. Mittlerweile eingetretene Affentirungsfälle sind dem diesjährigen Contingent der betreffenden Gemeinde nur in so fern zu gut zu rechnen, als sie das vorjährige Contingent der Gemeinde übersteigen.

10. Es muß mit aller Energie dahin gewirkt werden, daß jede einzelne Gemeinde das auf sie reparirte Recrutirungscontingent vollständig stelle. Die Ersetzung etwa fehlender Recruten durch andere Gemeinden desselben Bezirkes ist nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn trotz der Stellung und Untersuchung sämtlicher vorgerusenen militärpflichtigen Jünglinge die Zahl der nöthigen tauglichen Recruten nicht aufgebracht werden kann. Wenn in einer Gemeinde das reparirte Recrutencontingent wegen der theilweisen Abwesenheit der Militärpflichtigen nicht gestellt werden kann, so sind die aus einer anderen Gemeinde affentirten Recruten nur als Ersatzmänner vorzunehmen, und auf 4 Monate zu beurlauben: wenn Derjenige, dessen Stelle ein solcher Ersatzmann vertritt, während dieser Zeit affentirt wird, so ist der Ersatzmann aus dem Militärverbande zu entlassen. Ich erwarte von jeder Jurisdiction, daß sie in der Ernüierung und nachträglichen Stellung der Individuen, welche sich der Affentirung entzogen haben, oder sich in Zukunft entziehen werden, mit der größten Strenge verfahren werde.

11. Auf jene Gemeinden, deren Recrutencontingent im verflossenen Jahre zum Theil aus dem Ueberschuß einer anderen Gemeinde gedeckt wurde, ist außer dem auf sie entfallenden diesjährigen Contingent auch noch jenes Contingent zu repariren, welches von der anderen Gemeinde gedeckt wurde; das Contingent der ausbleibenden Gemeinde aber ist in dem Verhältniß zu vermindern, in welchem sie im vorigen Jahre zur Ergänzung des Contingents einer andern Gemeinde beigetragen hat.

12. Schließlich fordere ich die Jurisdictionen auf, daß sie

bis zur Beendigung der Recrutirung Reisepässe nur militärfrei und zum Kriegsdienst offenbar untauglichen Individuen geben, und Gemeindevorsteher unter der Last ihrer Verantwortlichkeit verhalten, die Militärpflichtigen in voller Anzahl vorzuführen.

Nach Voraussetzung dessen werden die Jurisdictionen mit einigen, zur unbehinderten Durchführung der Reclamirungs- und Stellungsarbeiten nöthigen Druckorten versehen und zwar unter A mit denjenigen, in welchen der Beginn und die Beendigung der Reclamations und Recrutirungsthätigkeit, so wie die Namen der mit dieser Thätigkeit betrauten Beamten anzumerken sein werden.

Dieser Ausweis ist binnen 14 Tagen, gehörig ausgefüllt, dem Landesvertheidigungsministerium vorzulegen.

Unter B werden in gehöriger Anzahl jene Druckorten gefendet, welche bei den aus Rücksicht der religiösen oder bürgerlichen Stellung oder des Unterrichtes von Amtswegen vorzunehmenden Befreiungen und respective Abweisungen als Reclamationsprotocoll zu benützen sind. Ein Exemplar dieses Protocolls ist jammert den Documenten der Gesuchsteller ungesäumt zur Bestätigung oder zur Entscheidung in zweiter Instanz dem Landesvertheidigungsministerium zu unterbreiten. Unter den hier erwähnten Documenten sind nicht blos die Zeugnisse über abgelegte Rigorosen, resp. Staats- oder Maturitätsprüfungen, sondern auch jene Zeugnisse zu verstehen, aus welchen der Fortgang in den einzelnen Unterrichtsständen während des letzten Curfes zu entnehmen ist, da die Studirenden nur dann befreit werden können, wenn sie in den Hauptgegenständen eine ausgezeichnete Classification erhalten haben.

Mit der auf die ärztliche Untersuchung der Militärpflichtigen bezüglichen Instruction C werden die Mitglieder der Affentirungscommission zu versehen sein.

Die unter D beigelegte Uebersicht macht die Sige der Wirksamkeit der Superrevisionscommission ersichtlich, wo die einer Superrevision zur unterziehenen in dem Zeitraum vom 23. bis 28. November vorzuführen sein werden. Unter E werden Kundmachungen in den im Comitete (District, Stadt) gebräuchlichen Sprachen beigelegt. In diesen durch den Stuhlrichter zu unterzeichnenden Placaten sollen die Functionsliste und Termine genannt, so wie andere etwa nöthige besondere Bemerkungen oder Belehrungen enthalten sein, damit durch deren sofortige, im weitesten Maßstab zu bewerkstelligende Kundmachung jede einzelne Familie sich über die Zeit der Reclamation und Recrutirung, über die Befreiungstitel, über die Bedingung, unter welchen ein Stellvertreter gestellt werden kann u. s. w. rechtzeitig informieren kann. Die Druckschrift F endlich wird das Resultat der Recrutirung von 14 zu 14 Tagen je nach den Bezirken ersichtlich machen.

Der erste derartige Ausweis wird bis zum 25. October mit dem Bedeuten erwartet, daß dieser Ausweis so lange vorzulegen ist, bis das Recrutencontingent gänzlich gestellt sein wird. Andere Druckorten können, wie bereits in meinem Circular vom vorigen Jahre, Z. 18,523, hervorgehoben wurde, gegen Erlag der Kosten bei der hiesigen Universitätsdruckerei bestellt werden, insofern sie nicht an Ort und Stelle oder in näheren Ortschaften und um geringeren Preis hergestellt werden könnten.

Neuestes.

Agram, 31. August. Der Karlstädter Magistrat verweigert die Wahl des inneren Magistrats. Er wolle lieber die Oltrohirung, als die Regierungs-Kandidaten wählen. — In Syrmien sind Räuberbanden aufgetaucht.

Wien, 31. August. Das Ministerium bewilligte der Commune Wien die Umwandlung der Militärpolizei in eine Communalpolizei. — Goluchowski ist hier angelangt. — Fürst Schwarzenberg hat sein Landtags-Mandat für Böhmen niedergelegt. — Minister Plener ist unwohl; die Aerzte haben ihm Ruhe und Luftveränderung angeathen.

Die Künstlerversammlung eröffnete der Bürgermeister. In seiner Begrüßungsrede sagte er: durch die Zusammenkunft in Wien zeigten die Künstler, daß politische Ereignisse das Band der sämtlichen deutschen Stämme nicht zerrissen. Der Unterrichtsminister sagte, die Künstler versammelten sich in Wien, um dem urkräftigen Geiste, den künstlerischen Bestrebungen Oesterreichs Anerkennung zu sollen.

Prag, 31. August. Ungeachtet des Verbots fand gestern in Blanez eine Volksversammlung statt. — Auf die Declaration der czechischen Abgeordneten soll demnächst ein Ministerialbescheid erfolgen.

Linz, 31. August. Der Statthalter beantwortete die Interpellation Edelbacher's dahin, daß eine diebezügliche Erklärung seinerzeit von den Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus abgegeben worden sei. Dann fügt er hinzu: der Minister des Innern habe ihm empfohlen, auf die Durchführung der Gesetze seine besondere, unausgesetzte Aufmerksamkeit zu verwenden, und er werde seinen Verpflichtungen jeberzeit und in jeder Richtung nachkommen.

Samburg, 31. August. Der Prinz Napoleon traf hier im strengsten Incognito ein, besuchte Altona und Lübeck und kehrte heute zurück, um seine Reise längs der Weser fortzusetzen.

Paris, 30. August. „Progrès Liberal“ in Toulouse bringt folgende von Marschall Niel gehaltene Rede bei Eröffnung des General-Conzils; er sagte: Unsere Armee ist vom besten Geiste besetzt, die Arsenalen gefüllt und unsere Hilfsquellen beinahe unerschöpflich; vergleicht man Frankreich mit anderen Mächten, darf man mit gerechtem Stolge

behaupten, daß Frankreich allein gegenwärtig nach seinem Belieben den Krieg oder Frieden machen kann.

Marseille, 31. August. Briefe aus Rom melden, daß gegen Cardinal Reisch, welcher ohne Czequatur Cardinal Andrea's erledigten Bischofsitz in Magliano einnehmen wollte, ein Verhaftsbefehl erlassen wurde, Reisch, welcher hievon benachrichtigt wurde, kehrte rechtzeitig aufs römische Gebiet zurück.

Florenz, 31. August. Durch ein königliches Decret wurden die Kammern vertagt.

London, 31. August. Die heutige „Times“ eifert heftig gegen den französischen Gedanken einer Zollvereinigung mit Belgien und Holland.

Die Großmächte, meint „Times“, würden entschieden opponiren, weil durch diesen Zollverein die Unabhängigkeit Belgiens bedroht wäre.

Lissabon, 30. August. Telegramme aus paraguayischer Quelle versichern, daß die Brasilianer am 16. und 18. Juli schwere Verluste erlitten haben. Die Paraguiten haben ohne Wissen des Feindes Humaita geräumt, nachdem sie Waffen und Munition mitgenommen, und die schweren Geschütze vernagelt hatten.

Die letzten Nachrichten aus Paraguay dementiren, daß in Assumpcion eine Verschwörung entdeckt worden sei.

Die Republik Chile und Bolivia sollen ihre Vermittlung angeboten haben.

Petersburg, 30. August. Der König von Dänemark beabsichtigte ursprünglich seine Reise über Stockholm zu machen, doch wurde dieses Reiseprojekt aufgegeben, indem er direkt nach Kopenhagen fuhr.

Das Eisenbahn-Unglück bei Vlandulas.

Ueber das Unglück bei Vlandulas liegen nun nachstehende Details vor: Der einzige Augenzeuge, dessen Aussage vorerst den Hergang in zuverlässiger Weise erklären kann, ist der Zugführer Arthur Thompson, ein seit langen Jahren erprobter Beamter. Als er mit einer Schnelligkeit von nicht mehr als 28—30 Meilen in der Stunde die Steigung hinauf und an Abergel vorbeiführte, erhielt er dort das Signal: Alles in Ordnung, und der Gedanke an irgend eine Gefahr war fern von ihm. Die Gefahr aber bereitete sich unterdessen an anderer Stelle vor. Eine halbe Stunde früher war ein Güterzug von Abergel abgegangen, der in Vlandulas das Geleise wechseln und einige Waggons zurücklassen sollte. Unglücklicherweise fiel hierbei eine Unregelmäßigkeit vor, die zwar noch nicht ganz aufgeheilt ist, aber wahrscheinlich folgendermaßen entstand: Die zurückzulassenden Waggons befanden sich zwischen dem vordersten Theile des Zuges und den fünf oder sechs schließenden (mit Petroleum beladenen) Waggons, welche in Vlandulas abgelöst wurden und auf ihrem Geleise stehen blieben. Unterdessen fuhr die Locomotive die übrigen Waggons in das andere Geleise hinein und belief sie dort, worauf sie wiederum zurückkehrte, damit ihr die Petroleum-Waggons wieder angeluppelt würden. In dem Momente, da sie mit ihnen in Berührung kam und ihnen dabei einen kleinen Stoß versetzte, rollten die Waggons zurück und erhielten durch die Neigung des Bodens bald eine solche Geschwindigkeit, daß es umsonst war, ihnen nachzulaufen, um sie zum Stillstand zu bringen.

Bisher waren solche Operationen seit Jahren und an derselben Stelle stets ohne Unfall vorgenommen worden, doch scheint es, daß diesmal entweder vergessen worden war, die Bremse des schließenden Waggons festzubringen, oder daß die Bremse nicht ordentlich gefaßt habe. Die Petroleum-Waggons rollten somit dem von Abergel ankommenden Schnellzuge entgegen. Der Zugführer Thompson sah sie wegen der Biegung des Schienenweges nicht eher, als bis sie nur eine kurze Strecke, etwa um die Breite der Bahn, entfernt war. Eine Katastrophe voraussehend, sprang er von der Locomotive herab, nachdem er die Bremse noch angebracht und dem Heizer Josef Holmes zugerufen hatte: „Schnell herab, Joe!“ Er stürzte auf den Eisenbahndamm nieder und stieß sich in demselben Augenblicke durch gegen ihn stiegende Trümmer und Splitter verwundet; doch erhob er sich ohne Zögern, und nun erblickte er ein Schauspiel, dessen Furchtbarkeit ihm Entsetzen einjagte, obwohl seine ganze Größe ihm noch nicht klar sein konnte. Die Locomotive stand, der Tender war an ihr emporgesprungen und über diese und die nächsten Waggons verbreitete sich ein Feuermeer. Die Petroleumfässer, in Berührung mit der Maschine und den glühenden Kohlen gekommen, waren explodirt und ergossen ihren Inhalt in Gestalt feuriger Fluthen mit fast electrischer Schnelligkeit über Alles was ihnen zunächst war. Bald wälzte sich dichter schwarzer Rauch empor und hüllte die von der Gluth ergriffenen Wagen in eine dem Blicke undurchdringliche Wolke. Thompson hörte anfangs keinen Laut, als einen dumpfen Aufschrei seinen Kameraden Holmes, dessen Leiche später unter der Locomotive gefunden ward. Bald aber kamen aus den hinteren Wagen die Passagiere zum Vorschein; die einen hinaus springend, die anderen, da die Thüren theilweise verschlossen waren, aus den Fenstern hervortretend. In der brennenden Masse war Alles still wie zuvor; sie bestand aus Locomotive, Tender, 3 Personenwaggons erster und zweiter Classe und dem ersten der beiden Wagen des Postamtes. Die Scene der Verwirrung, das Entsetzen der von dem Unglücke nicht berührten Reisenden spottet aller Beschreibung. Umsonst waren alle Versuche, mit dem geringen Wasservorrathe, der in der Nähe aufzutreiben war, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Das Furchtbare aber hatte sich enthüllt, als die Rauchwolken sich verzogen und dem Blicke sich das darbot, was vor einer kurzen Weile noch eine Reihe von Wagen mit wohlgenüth in die Welt hineinreisenden Menschen gewesen war: Trümmer, Afsenhäuser, vorkochte Gebeine. Der Tod war jedenfalls augenblicklich in Form der Erschickung eingetreten. Von einem Erfinden der einzelnen Opfer war keine Red. Die gerichtliche Untersuchung der Leichname der Verunglückten hat am Montag stattgefunden; da aber die Jury eben auch nur in äußerst wenigen Fällen die Identität festzustellen vermochte, vertagte sie sich bis Dienstag, wo das Begräbniß stattfand. Die Ueberreste, welche in 33 Särgen auf dem Kirchhofe aufgestellt waren, boten einen schrecklichen Anblick; sie lagen auf einer Unterlage von weißer Wolle, welche gegen die fohlschwarzen Knochen grauig abstrach. Bis jetzt sind die Namen von 32 Verunglückten bekannt. Die Angehörigen haben die Errichtung eines Grabdenkmals beschloffen.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 2. September l. Z. abzuhaltenden Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der k. Freistadt Arad zur Verhandlung gelangen.

1. Intimat des Ministeriums des Innern, womit zur Deckung der städtischen Gerichtskosten 8700 fl. angewiesen werden.
2. Intimat des Finanzministers betreffs pünctlicher Einzahlung der Steuern.
3. Rücksendung des Gesuches seitens des Ministers des Innern der hiesigen Fleischhauer, welches dieselben gegen den Beschluß der Generalversammlung zur Hintanhaltung der Verkürzungen beim Fleischhauseingereicht, — zur motivirten Berichterstattung.
4. Zuschrift des Communicationsministers, womit derselbe ein Gutachten wünscht über die durch Carl Deutsch angeführte Concession zum Bau einer Pferdebahn von Szegedin über Makó nach Arad.
5. Zuschrift des Justizministers betreffs eines Gutachtens über die Regelung der Waisenangelegenheiten.
6. Erlaß des Cultus- und Unterrichtsministers, daß zur Besetzung der in Erledigung gekommenen gr. k. Lehrstellen nur solche candidirt werden dürfen, die der ungarischen und romanischen Sprache vollkommen mächtig sind.
7. Zuschrift des Arader Comitats in Betreff des freien Besuchs der Wochenmärkte.
8. Zuschrift des Eszaber Comitats in derselben Angelegenheit.
9. Zuschrift der Communität der 16 Zipser Städte betreffs Unterstützung ihres Districtsgerichtes aus der Staatscassa.
10. Zusendung der Berathungsnormen des Mittel-Ezaber Comitats.
11. Beschluß der Klausenburger Comitatscommunität betreffs Regelung der Volksbildungsvereine.
12. Zuschrift des Weissenburger Comitats betreffs Hintanhaltung der Winkelschreiberei.
13. Mittheilung des Beschlusses seitens des Trencsener Comitats bezüglich der geometrischen Aufnahme des Wagflusses.
14. Zusendung mehrerer Gesekartikeln behufs Publication.
15. Bericht des gr. k. Schulcurates Johann Barth Kornyha.
16. Bericht des Magistratsrathes Franz Pásthory über den Stand des Fonds der h. Dreifaltigkeitskirche.
17. Bericht des Magistratsrathes Franz Pásthory über das Gesuch des Handelsstandes um Befreiung von dem Erlag der Mauthgebühren für die mittelst Bahn anlangenden Waaren.
18. Bericht des Magistratsrathes Jakob Szailer betreffs Absonderung der ungarischen Eisernenmachermeister aus den Innung.
19. Commissionsbericht in der Angelegenheit des Schülers Andreas Zauner.
20. Bericht des Obergeringens Jakob Árkay über die Pflasterung der Großwardeiner und der Pestey Straße.
21. Bericht des Obergeringens Jakob Árkay über die Verschiebung der Reparatur des in die Székényigasse mündenden Wasserablaufs.

Heulleton.

61

E v a.

Original-Novelle von F. L.
(Fortsetzung.)

„Es ist wahr,“ sagte dieser. „Ich bin nicht zur geistlichen Arbeit gestimmt, und während Hellwig ganze Mappen voll herrlicher Skizzen und Studien sammelt, kann ich nichts thun als umherstreifen und schauen, und mache dabei nur nach Götthe's Vorbild manchnal große, große Augen.“

„Das ist nicht recht,“ warf Eva hinein. „Wer ein solcher Meister in der Kunst ist, sollte nicht so lange feiern.“

„Sehr gut, zanken Sie ihn nur tüchtig,“ rief Hellwig. — Ich predige ihm auch genug darüber, aber mich hört er nicht!“

Eva wurde eifriger.

„Warum wollen Sie nicht wieder ein großes geschichtliches Gemälde beginnen, ähnlich dem, das wir vorigen Sommer in Deutschland bewunderten? Sie haben uns so herrlich in das Heiligthum der Kunst eingeweiht, warum beweisen Sie Ihre Begeisterung nicht auch durch die That?“

Stamm blickte sie lächelnd an; sie war wirklich schön, die frühere Lebhaftigkeit schien ihr wieder gegeben, und wie sie so vor ihm stand, durchlebte er im Geiste alle Scenen des vergangenen Sommers, wo er sie so oft bewundert hatte.

Eva bemerkte wohl, daß er in seinem Geiste abwesend war.

„Sie hören mich nicht. Ich möchte böse werden,“ sagte sie. „Freilich habe ich kein Recht, Ihnen vorzuschreiben.“

„Doch, doch, ich höre Sie, Fräulein Eva. Nur dachte ich an den großen Meister, deren Werke mir bei jedem Schritte entgegen treten, und ich glaube, es ist das Bewußtsein meiner Schwäche Ihnen gegenüber, das mich abhält zu arbeiten.“

„Nein, und wieder uein! Das wäre schlimm, wenn die Verehrung der Meister früherer Zeiten uns verhindern könnte, ihnen nachzueifern und ihnen gleichzukommen. Nein, das ist Ihr wahrer Grund nicht.“

„So fehlt mir die Eingebung der Muse. Ich finde keine Idee, die mich zu einem größeren Werk erwärmen könnte.“

„Dagegen kann ich nichts einwenden. Aber ich gestehe, wenn ich durch die Straßen von Florenz gehe, und sehe die Paläste mit den Eisenringen für die Fackeln, wenn ich über den Platz der Signoria gehe, wo Sie mir erzählten, daß Savonarola verbrannt wurde, wo selbst das alte Drama unserer Familie sich abspielte — da lebt mir die alte Zeit so frisch, so bestimmt und klar auf, daß ich Maler sein möchte, um sie im Bild festzuhalten und zu verewigen.“

„Sie sprachen von den Erlebnissen Ihrer Familie in Florenz?“

„Gewiß,“ sagte Eva. „Kennen Sie die Geschichte meiner Urgroßmutter nicht, die in der Nähe des Palazzo Vecchio ermordet wurde?“

Sie sprach die letzteren Worte leiser, damit Elisabeth sie nicht hörte, welche sich mit Frau Taverna Hellwig's Skizzenbücher betrachtete.

„Können Sie mir diese Geschichte erzählen?“ fragte der Maler.

„Ich erzähle zu schlecht; aber wir haben eine alte italienische Handschrift zu Haus, in der mein Aeltervater selbst sein und seiner Frau Schickal berichtet. Die ganze Erzählung ist einfach und schlicht, aber ich finde sie unendlich rührend.“

Noch denselben Abend holte sich Stamm das versprochene Buch in der Taverna'schen Wohnung. Es war ein altes, vergriffenes Heft, das aber von Geschlecht zu Geschlecht mit großer Verehrung gehandelt worden war. Als er sich Abends allein fand, öffnete er es, und las darin, wie auf dem Titelblatt von jüngerer Hand geschrieben war:

„Die Geschichte der Urgroßmutter.“

Neunzehntes Capitel.

Die Geschichte der Urgroßmutter.

„Der einzige Trost der Unglücklichen ist die Erinnerung. Sie können die Hoffnung auf eine bessere Zukunft verloren haben, sie können an ihrem Glück verzweifeln; aber die Vergangenheit ist ihnen gesichert. Vergangenes Glück kann nicht mehr getrübt werden, und die Erinnerung daran gewährt den reinsten Genuß.“

So sehe auch ich auf eine schöne Zeit zurück, in der ich noch jung und hoffnungsfreudig war. Auch jetzt, da ich diese Zeilen mir zur Last und zur Qual niederschreibe, bin ich an Jahren noch nicht alt zu nennen; wohl aber fühle ich mich als Greis, denn das Feuer meines Herzens ist erloschen, und wie ein Greis blicke ich nicht vorwärts, sondern zurück.

Ich bin in Mailand geboren. Mein Vater war ein tüchtiger, angesehener Maler der Stadt, und meine frühesten Jugenderinnerungen führen mich in einen langen hohen Saal zurück, der mein Entzücken war. Alle Wände hingen voll Bilder; Männer und Frauen, Thiere und Häuser waren da gemalt, und was andern Kindern ein Bilderbuch, das war mir des Vaters Arbeitszimmer. Vor Allem ist mir noch ein großer Reiter in dem Gedächtniß, eine bunte Farbenskizze, auf der das Roth nicht gepart war. Es war ein stattlicher Herr, mit großem Bart, einem Federhut und einem Anzug von dunkelrothem Sammt. Sein Pferd griff muthig aus und schien stolz, einen solchen Reiter zu tragen. „Das ist ein Herzog“ sagte mir mein Vater öfters lächelnd, und ich klatschte vor Vergnügen in die Hände.

Nicht lange, so gab mir mein Vater einen Pinsel in die Hand, und ich durfte nach Herzenslust auf kleinen Stücken

Leinwand streichen; es kostete viel Farbe, aber mein Vater schien zufrieden und strich mir über die Locken, indem er sagte: „Sollst ein Maler werden, mein Junge.“ Das war sein Ernst, und auch ich war vollkommen damit einverstanden. Bald fing der erste Unterricht an, mein Vater lehrte mich zeichnen, und Stunden lang sah ich neben ihm, ganz in meine Arbeit versunken. Mein Vater liebte mich unendlich, ich begreife das jetzt erst recht; ich war sein einziges Kind und meine Mutter war ihm früh gestorben. Ich kann mich nur ganz dunkel ihrer erinnern.

So wuchs ich heran, und aus dem Knaben wurde ein Jüngling. Meine Studien wurden immer ernster und ich legte ein unverkennbares Talent zu Tage. Zu meinem Unglück! Warum auch mußte mir der Himmel diese verderblichen Gabe verleihen! Warum durfte ich nicht, wie so viele andere meiner Kameraden, in das gewöhnliche bürgerliche Leben eintreten, und statt Maler lieber Krämer oder Handwerker werden!

Doch still, ich will nicht lästern. Ich wäre nicht so unglücklich geworden, aber ich hätte auch nicht die unendliche Seligkeit gekostet, die mir zu Theil geworden ist.

Damals konnte ich nicht ahnen, was mir bevorstand. Ich war froh und sah der Zukunft mit Vertrauen entgegen. Unter meines Vaters künftiger Leitung machte ich schnelle Fortschritte, und vertiefte mich in die großen Meisterwerke, die unsere Stadt besitzt. Ich suchte ihr Geheimniß zu finden, die Art ihrer Auffassung, ihrer Darstellung; selbst der Schlaf gab mir keine Ruhe, und noch im Traum sah ich mich malend, wetteifernd, nach Ruhm strebend. Wenn ich nicht vor der Staffelei saß, war ich in den Sammlungen oder den Kirchen. Dort kniete ich vor den heiligen Bildern nieder, und keine Seele mochte dann mehr in Verzückung sein — oder ich streifte umher und beobachtete und zeichnete. Besonders Geschick hatte ich für die Auffassung der Charaktere; ich porträtirte und karrikirte mit Vorliebe und man lobte mich oft noch wegen des guten Colorits, das ich mir allmählig aneignete.

Als ich zwanzig Jahre alt war, schickte mich mein Vater in die Welt hinaus. Mit leichtem Herzen und leichtem Ränzchen zog ich aus, wanderte meist zu Fuß, sah die schönen Städte der Lombardie, kam nach Parma, Pisa und endlich auch nach Florenz, dem Mittelpunct der damaligen Kunstthätigkeit in Italien. Ich schweige von dem Leben das dort für mich begann. Dort erst glaubte ich, die rechte Weisheit für meine Kunst zu finden. Mit andern Augen betrachtete ich die Welt, und ich fühlte mich gehoben und umgewandelt. Ich fand gleichgesinnte, mitirebende Freunde, wohlwollende Meister, die mir gern mit ihrem Rath zur Seite standen, und so verging mir in der schönen Arnstadt ein glückliches Jahr. Als mich mein Vater heimrief, war ich einundzwanzig Jahre alt, aber in meiner Kunst erfahren und meines Erfolges gewiß.

(Fortsetzung folgt)

(618-3.3)
Im Schreyer'schen Hause sind 2 Gassenwohnungen, ein Weinkel-ler, ein Gewölb zu vermieten. — Ferner ist ein großer Garten sammt Wohnung, Magazine, Felder und Regalien zu verpach-ten. — Auch ist ein **Wein-garten** in Galsa sammt der anzuhoffenden Fehung zu ver-kaufen und ist über alle Gegen-stände das Nähere im Schreyer'schen Hause, 1. Stock, zu er-fragen.

Ein Practicant
 aus gutem Hause, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wenn möglich der romanischen Sprache kundig, — und ein gut gefitteter Knabe als **Lehrling**

finden in einer gemischten Waaren Handlung auf dem Lande sofort Auf-nahme. (639-2.3)
 Nähere Auskunft ertheilt die Ad-ministration dieses Blattes (Wink-ler'sches Neugebäude, 1. Stock)

Keladó
 Kész alatt jutányos felté-telek mellett
 a 351. sz. a Paulison az országuton lévő ház s telek, melyen a pék-mesterséghez megkívántató helyi-ségeket, bolt, számos s lakásokra beosztható szobák, borpincek s szállóskert találtak.
 Ertekezheti Kutny Alajos ügyvéd úrnál Aradon, főter 37. szám alatt. (682-2.3)

Ein Erzieher,
 der ungarischen, deutschen und slavi-schen Sprache mächtig, der in den Elementar- und Gymnasialgegen-ständen gründlichen Unterricht er-

Borzüglicher Weinessig,
 seiner Haltbarkeit und seines guten Aroma's wegen zum **Gäu-fäubern von Gurken** bestens geeig-net, ist sowohl im Großen wie auch im Kleinen stets zu haben bei **Franz Michelbauer.**
 Telefgasse Nr. 6 in Arad. (600-5.6)

theilen und die bezüglichen die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in dieser Eigenschaft entweder hier oder auch auf dem Lande placirt zu werden. Näheres in der Administration d. Bl. (Winkler'sches Neugebäude, 1. Stock). (740-1)

Vermiethung.
 In der Drzgygasse Nr. 11, im Carl Pollak'schen Hause ist eine Wohnung aus 4 Zimmern und son- stigen Nebencalitäten, dann eine Stallung auf 4 Pferde und Wagen-schuppen, sowie ein Kotarfa zu ver-miethen und sofort zu übernehmen. Näheres bei Johann Wächter in der Drzgygasse zu erfragen. (634-2.3)

7811.
 1.568.
Arlejtesihirdetmény.
 Aradmegye börtönében letartóztatott egészséges és beteg rabok részére 1869. év január 1-től 1870. év december 31-ig szükségeltetlelmének nyilvános árlejtes újjan leendő biztosításának a fennálló szabályok értelmében kitűzött határideje elérkezvén, ezen biztosítás f. é. **september 21-én**, reggeli 10 órakor, Aradon a megyei számvevőség irodájában fog tárgyalatni.
 Minden egy egészséges rab élelmezése áll: naponként egy meszely leves és egy meszely vastag ételből, továbbá 32 lat kétszertűzű vagy rozs-kenyérből, valamint minden vasárnap, husvét és pün-kösöd-hétfőn, egy a karácsonyi két ünne-p napon 8 lat esont nélküli jó marhabúsból.
 A beteg rabok élelmezése, mely szintén az egészséges rabok élelmezésével által- oskösözöttek, az időszakonként felsőbb helyen megállapított árak mellett tör-ténik.
 A vállalkozni szándékozók tehát 800 ft., azaz nyolczszáz forint készpénz vagy ugyanannyi napi ár folyam szerinti 5% állampapír bányapénzzel ellátva a mon-dott napra és helyre ezenel megérkeznek. Zárt ajánlatok is elfogadhatnak, melyek a fent kitett bányapénzzel ellátva f. é. septem-ber 21-ikének reggeli 9 óráig, Arad- megye első aispányához beérkezzenek. Ezen zárt ajánlatok határozottan szám- szerint és betűvel kiírandó az, hogy a kitett mennyiségű fött étel és a meg-határozott hússal ellátásért és a kenyér-részletért, végül pedig a börtönlésre el- itelt rabok részére egyenkint és naponta

(636-2.3)
 kiszolgáltatók kétfont kenyéért mennyi vétetik igénybe.
 A fizesésen meghatározott árlejtes fel- tételék addig is a megye számvevőségé- nél megtekinthetik.
 A folyó éhen általában 120-140 rab volt élelmezendő.
 Utóigéret semmi szin alatt sem fogad- tatik el.
 Aradon augusztus 25-én 1868.
 Nagy Sándor, rendszertani alispán,
 Ad 5624 und 5623. (64-1-14)
 ex 1868.

Citations = Ankün- digung.
 Zuzolge der durch die ungarische Reden- Creditbank gegen Alois Schwab bezug- ten Capitalsumme von 2200 fl. Beschuldigung der Nebenbüchern eingeleiteten gerichtlichen Execution wird zuzolge Comitatsgerichts- Bescheidens 3. 5621 und 5623 der zu Galsa liegende und im Grundbuchs-Protocoll Nr. 481 mit dem Mädenmaße von 30000 Jochen, unter Parzellen-Zahl 2768, 2769, 2770 und 3291 aufgenommene Beschlusse- sammt Kelta des Executen am 3. October 1. J. für oder über dem Schätzungswerte von 1555 fl. 6. W. am 3. November aber auch unter dem Schätzungswerte in der Grundbuchs-Kanzlei dem Meibitendenden in Vertheilungsmasse hntanageben.
 Von den Citationsbedingungsigen kann in der Comitate-Grundbuchs-Kanzlei Einsitz ge- nommen werden.
 Aus der Sitzung des Comitats-Gerichtes zu Arad vom 29. August 1868.

Alles Nichtconvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen. Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität geliefert.

Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, practischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so dass man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann. Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugeschiekt; es ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vorthellhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Versendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikation.

- Motto des Hauses:** Auch billige Waare kann gut sein!
 Feinst ausgeführter Brillantschmuck, selbst der Fachmann kann hiedurch gefäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefasst, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgehauten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das lebhafteste Feuer nie verlieren; auch sind andere Edelsteine unkenbar nachgeahmt.
- 1 Broche fl. 4, 5, 6
 - 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6
 - 1 Paar Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, 4.50
 - 1 Stück Herren-Nadel fl. 1.80, 2.80, fl. 3, 4
 - 1 Brillantringe aus Gold, fl. 1.20, 1.50, 2, 3
 - Kreuze und Herze als Collier fl. 2, 3, 4
- Trauerschmuck,**
 schwarz, schönste Façon und sehr dauerhaft, aus Glas, Jet, Lava und Büffelhorn.
- 1 Broche kr. 20, 30, 50, 60, fl. 1
 - 1 Paar Ohrgehänge kr. 25, 35, 50, 80, fl. 1
 - 1 Stück Bracelet kr. 30, 60, 80, fl. 1
 - 1 Stück Halscollier kr. 50, 80, fl. 1
 - 1 kurze Uhrkette kr. 15, 30, 60
 - 1 Halskette kr. 30, 80 fl. 1
 - 1 Chemisetten-Knopf kr. 4
 - 1 Paar Manchetten-Knöpfe, kr. 15, 20, 30, 40
 - 1 Steckkamm kr. 20, 40, 60, 80
- Großes Fabrikslager von In- und Aus- länder Parfüms, Seifen, Oelen und Po- maden, sowie anderen Toilette-Artikeln.**
- Unglaublich, aber doch Wahrheit!**
 ist es, dass nachstehende Uhren zu notirten Preisen bester Qualität sind, welche mit zwei-jähriger Garantie verkauft werden.
- Salon-Uhren von Bronze mit Glassturz**
 1 Stück kleine fl. 2.— | 1 St. mittelgross fl. 2.60
 1 " grosse fl. 3.20 | 1 " grösste " fl. 4.50
- Hübsche Zimmer-Uhren bester Con- struction.**
- 1 Stück mit Bronze-Schild fl. 1.40
 - 1 " " " " und Wecker fl. 1.60
 - 1 " " email. Porcellan-Schild fl. 1.60
 - 1 " " " " " und Wecker fl. 1.80
 - 1 " " mit Porcellan-Schild und Schlagwerk fl. 2.80
 - 1 " " grösste schönste Sorten ohne Schlag- werk fl. 2.80, 3.50
 - 1 " " dieselben mit Schlagwerk fl. 3.90, 4.50, 5
- Alle Uhren sind gut regulirt und verstehen sich dieselben komplett sammt Gewichte.
- Bade-Schwämme feinsten Qualität.**
 1 Stück kr. 40, 80, 80, fl. 1.20, 1.50, je nach Grösse.
- Moderne Fächer**
 in reichster Façon kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- Damen-Necessaire**
 mit Inhalt aller Nahrungsmittel mit feinsten Aus- rüster Ausstattung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.
 Dieselben mit Pracht-Ausstattung fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5
- 1 Etui mit 6 verschiedenen Hechelnadeln kr. 15
 - 1 " " 2 oder 4 Gestrick-Stricknadeln kr. 10 und 20
 - 1 Etui mit 100 sortirten Nähadeln kr. 20
 - 1 Merk- und Hechel-Musterbuch mit 20 Mustern, kr. 5, 10
- Der halbe Preis gegen früher.**
 1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porcellan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
 Grössere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.